



TV- Sendung vom 01.07.2012 (Nr.919)

Eines Sinnes sein

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so macht meine Freude völlig, **indem ihr eines Sinnes seid**, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das Eine bedacht seid.“
(Philipper 2,1-2)

Die Gemeinde in Philippi war vorbildlich. Der Apostel Paulus dankt Gott in seinen Gebeten für die Philipper (Philipper 1,3-4). Er trägt sie in seinem Herzen (Philipper 1,7). Er bestätigt ihre Echtheit des Glaubens, da sie „Gemeinschaft am Evangelium“ mit ihm haben (Philipper 1,5). Die Philipper beten für Paulus, und er weiß sich durch ihre Fürbitte gestärkt (Philipper 1,19). Sie nehmen Anteil an seiner Bedrängnis und unterstützen ihn mit Gaben (Philipper 4,14).

Offensichtlich gab es keine großen Streitigkeiten über Lehrthemen, denn der Apostel korrigiert sie auf diesem Gebiet nicht. Auch scheint es keine moralischen Sünden unter ihnen gegeben zu haben, sodass Paulus das hätte thematisieren müssen, wie er es z.B. in seinem Brief an die Korinther tat. Es war also eine Gemeinde mit Vorbildcharakter.

Und dennoch gab es auch bei den Philippern Gefahren. Eine davon war die Neigung zu vergessen, was es heißt, ein Leben würdig des Evangeliums zu führen. Daher schreibt er ihnen in den Versen zuvor, dass sie dem Druck, der von außen auf sie wirkt, standhalten sollen. Er ruft ihnen zu: „Steht fest in einem Geist und kämpft einmütig für den Glauben des Evangeliums.“

In unserem heutigen Abschnitt wendet sich Paulus nun einer anderen Gefahr zu, die von innen droht. Es ist die Uneinigkeit, die aus stolzen Herzen herrührt. Er deutet an, dass er von Spannungen und Reibereien unter ihnen gehört hat. In Kapitel 4 wird er deutlich und nennt sogar ausdrücklich zwei Namen: „Ich ermahne Euodia und ich ermahne Syntyche, eines Sinnes zu sein im Herrn“ (V.2).

Eine große Gefahr für die Gemeinde Jesu ist Parteilichkeit, Streit, Lieblosigkeit und fehlende Einheit. Diese Bedrohung entsteht von innen heraus und wirkt zerstörerisch wie ein Gift. Die Einheit innerhalb der Gemeinde ist aber von großer Bedeutung. Gottes großer Erlösungsplan

sieht doch vor, sich ein Volk mit Menschen aus allen Stämmen, Sprachen und Nationen zu sammeln. Er führt Seine Kinder in Jesus Christus zusammen. Auch Jesus betet in Johannes 17 um die Einheit unter Seinen Kindern: „*Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir!*“ (V.11).

Die Einheit der Gläubigen hat auch eine Außenwirkung: „*Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Johannes 13,35). Dieses große Anliegen von Jesus, nämlich die geistliche Einheit unter Seinem Volk, macht Paulus zu Beginn des zweiten Kapitels im Philipperbrief zum Thema.

Zunächst schreibt er von den großen Taten, die Gott unter den Philippern bereits gewirkt hat. Er erinnert sie an die Privilegien, die sie durch ihr Heil und ihre Gemeinschaft mit Jesus Christus bereits bekommen haben. Diese Segnungen sind die Basis und die Motivation für ihr Streben nach geistlicher Einheit.

Er benutzt in Vers 1 einen sogenannten Bedingungssatz/Konditionalsatz: Wenn – dann. Ein Beispiel für solch eine Satzkonstruktion ist: „Wenn die Ampel grün ist, dann kannst du fahren.“ Das grüne Licht ist die Voraussetzung, dass du Gas geben kannst. Paulus geht davon aus, dass die Ampel in Bezug auf die Einheit der Philipper bereits grün ist. Die Voraussetzung ist schon gegeben.

Die Elberfelder-Bibel übersetzt hier genau am Grundtext entlang: „**Wenn** es nun irgendeine Ermunterung in Christus **gibt**, **wenn** irgendeinen Trost der Liebe, **wenn** irgendeine Gemeinschaft des Geistes, **wenn** irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen“ (Philipper 4,1) – „**dann** (so) macht meine Freude vollkommen, indem ihr eines Sinnes seid...“

Paulus zweifelt nicht daran, dass die Dinge, die er hier aufzählt, unter den Philippern bereits vorhanden sind. Er sagt: „Wenn“ oder „da“ oder „zumal“ es dies unter euch schon gibt, so lasst auch die Auswirkung dieses Segens sichtbar werden durch verstärkte geistliche Einheit und Einmütigkeit. „Fahrt los, die Ampel steht auf grün. Ihr könnt nach Einmütigkeit streben, in Demut einer den anderen höher achten als euch selbst, weil die Basis dafür in Jesus Christus bereits gelegt ist.“

Manchmal hat man das Gefühl, dass unter Christen und Kirchen so von Einheit gesprochen wird, als ob wir sie erst schaffen müssten. Wir können aber keine Einheit schaffen. Wir können sie wohl fördern, aber ihren Ursprung hat sie in Jesus Christus, denn nur das Evangelium ist die Basis für die Einheit der Christen.

Was haben denn die Philipper bereits als Basis empfangen?

Ermunterung bzw. Ermahnung

„**Wenn** es nun irgendeine Ermunterung in Christus gibt...“ Im Griechischen steht an dieser Stelle das Wort *paraklesis*, das bedeutet: jemandem beistehen, jemandem helfen.

Paulus erinnert die Philipper daran, dass Jesus ihnen beigestanden hat, und zwar zuallererst in der Frage ihrer Rettung. Jesus kam ihnen als rettender Beistand zur Seite. Jesus hat sie ermutigt in ihrer Verfolgung und in ihrem Leiden. Er hat ihnen geholfen, ihren Glauben trotz Anfechtung und Bedrängung zu bewahren. Der Sohn Gottes ist ihnen auch Ermahnung bezüglich eines würdigen Wandels geworden.

All dies ist bereits Realität in ihrem Leben. Und weil Jesus Christus ihnen so beständig und treu zur Seite stand, Er ihnen ein Beistand war, sollen sie diesen großen Segen der Ermunterung,

der Auferbauung und der Ermutigung auch untereinander weitergeben. Er fordert sie auf, das, was sie bekommen haben, zu vermehren, wachsen zu lassen und weiterzureichen.

Trost und Liebe

Die zweite Basis, auf der sie weiter aufbauen sollten, ist der Trost und die Liebe. Sind sie nicht von Gott in Christus getröstet und geliebt worden? Absolut. Gott liebte sie vor Grundlegung der Welt. Sie haben Zuspruch der Liebe Jesu erfahren. Ihre Feindschaft dem Schöpfer Himmels und der Erden gegenüber wurde von Seiner göttlichen Liebe überwunden. Und weil sie von dem Herrn all dies erhalten haben, dürfen und sollen sie denselben Trost und dieselbe Liebe ihren Glaubensgeschwistern weitergeben. Das Gleiche gilt natürlich auch für uns.

Moody hat Folgendes gesagt: „*Es gibt zwei Wege zur Einheit. Einer ist, dass man aneinander festfriert. Ein anderer ist, dass man miteinander verschmilzt. Was Christen brauchen, ist eine Einheit in brüderlicher Liebe. Dann können sie Kraft erwarten.*“¹

Diese Einheit, die sich auf die Liebe gründet, können wir nur weitergeben, weil wir sie zuvor von Jesus empfangen haben.

Gott bittet dich also nicht um etwas, was Er dir zuvor nicht schon gegeben hat. Er bittet dich, andere zu ermutigen, auch wenn du nichts von ihnen zurückbekommst. Er bittet dich, deine Schwester aufzuerbauen, weil Er zuvor dich aufbaut hat. Er hat einen riesigen Ozean mit Seinem Trost, Seiner Liebe und Seinem Beistand gefüllt, und nun sagt Er zu dir: Schöpfe aus diesem riesigen Reservoir, das ich dir gegeben habe. Nimm und gib weiter.

In unseren menschlichen Beziehungen gibt es Zeiten, in denen wir geben und nichts zurückbekommen. Gott aber bittet dich nicht darum, etwas zu geben, was du nicht hast, sondern das, was Er dir vorher schon geschenkt hat. Und vergiss nicht: Gott hat dir so viel geschenkt!

Eine weitere Voraussetzung für Einheit ist:

Gemeinschaft des Geistes

Aufgrund des Werkes Jesu Christi ist bereits Gemeinschaft Seiner Kinder im Geist mit Gott und untereinander vorhanden. Auf diese Gemeinschaft des Geistes sollen die Philipper auch weiter bauen. Das Bindemittel ist Gott selbst und keine Hobbys oder Vereine. Wir werden nicht durch gemeinsame Interessen zusammengehalten, sondern der Kitt in der Gemeinde ist die Gemeinschaft des Geistes. Unsere Gemeinschaft in Christus, im Evangelium, im Wort, im Gebet, in der Fürbitte, in der Liebe...

John MacArthur unterscheidet zwischen innerer und äußerer Einheit. *Man kann kleine Murmeln in einer Plastiktüte zusammenbringen. Wenn jemand aber die Tüte zerreißt, dann fallen sie alle auseinander. Wenn aber ein starker Magnet da ist, dann braucht es keinen Behälter, durch den die Metallkügelchen zusammengehalten werden. Dann halten sie durch eine innere magnetische Kraft einander fest. Die Einheit der Gemeinde wird nicht organisiert, sondern sie besteht durch die „magnetische“ Kraft Christi und Seines Geistes, durch die Kraft Seines Wirkens mitten unter uns. Und dadurch entsteht nicht Einheit von außen, sondern eine Einheit der Herzen.*

Herzlichkeit und Erbarmen

¹ Moody's Anecdotes, p. 53; Quelle: www.sermonillustrations.com, Stichwort: „Unity“

Und weiter: Paulus fragt sie: „Habt ihr nicht von Gott Erbarmen bekommen?“ Ja, das haben sie. Solltest du nicht, weil dir selbst Erbarmen widerfahren ist, dieses deinem Bruder und deiner Schwester weitergeben?

Gott sagt also nicht: „Ihr müsst, ihr müsst, ihr müsst.“ Stattdessen führt Paulus uns vor Augen, was wir in Christus bereits haben. *„Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8,32).* Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die unendlichen Schätze, die Gott uns bereits gegeben hat. Aus dieser Fülle dürfen wir unserem Bruder und unserer Schwester dienen.

Die Einheit und das Miteinander in der Gemeinde basiert also auf der Güte Gottes und auf dem, was Er uns in Jesus zuvor in Fülle geschenkt hat. Daher dürfen und sollen wir uns nach Jesus ausrichten.

A. W. Tozer hat gesagt²: *„Ist dir bewusst, dass einhundert Pianos automatisch auf einander eingestellt sind, wenn sie einzeln mit einer Stimmgabel gestimmt werden? Sie spielen in derselben Tonlage – nicht weil sie aneinander gestimmt wurden, sondern weil jedes Piano sich gleichermaßen einem anderen Standard beugen musste. Wenn einhundert Anbeter sich versammeln und jeder von ihnen zu Jesus Christus schaut, dann sind sie in ihren Herzen einander so nahe, wie sie näher nicht sein können.“*

Das ist es, was Paulus hier sagt: „Seid eines Sinnes, habt die gleiche Liebe, seid einmütig, und das nicht aus euch heraus, sondern indem ihr euch an das erinnert, was Gott schon unter euch und in euch gewirkt hat.“

In Vers 5 beginnt dann der großartige Lobpreis Jesu Christi. Und Paulus lenkt da unseren Blick auf die Stimmgabel, die Jesus selbst ist. „Seid so gesinnt, wie es Christus auch war.“ Amen.

² A.W. Tozer, The Pursuit of God.